

Bahn & co.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 26. Januar 2024 14:13

An Leute, die Ahnung von sowas haben: Wäre es nicht sinnvoller, Post (inklusive Tel/Internet), Bahn und kommunalen Wohnungsbau zu verstaatlichen? Gefühlt würde ich sagen, es gibt wesentlich mehr Probleme mit Bahn und Post "als früher". Fängt bei den furchtbaren Subsubsubunternehmen von Telekom und DHL an und endet noch lange nicht beim Schienennetz. Und Internetanschluss sowie Fernverkehr und sozialverträglicher Wohnungsbau sind doch Grundbedürfnisse der Bevölkerung 🤔

Beitrag von „RosaLaune“ vom 26. Januar 2024 14:24

Ich habe mit den privaten EVU gute Erfahrungen gemacht. Gefühlt sind die zuverlässiger, als alles was DB Regio anbietet. Wie es empirisch aussieht, weiß ich natürlich nicht, aber grundsätzlich wäre ich eher gegen eine Verstaatlichung des Personenverkehrs. Bei Bussen ist dies ja auch nicht üblich, das sind zumindest bei mir in der Umgebung private Unternehmen.

Verstaatlichen würde ich aber die Bahninfrastruktur, also Schiene und Bahnhöfe. Ich finde es ein Unding, dass die DB sowohl das Netz betreibt, als auch auf diesem Netz dann mit dem Betrieb von Linien beauftragt wird.

Beitrag von „Moebius“ vom 26. Januar 2024 14:24

- Die deutsche Bundesbahn ist staatlich, sie befindet sich zu 100% im Besitz des Bundes. Es gibt private Bahnfirmen, die im allgemeinen einen besseren Ruf haben, als die DB.

- Die Privatisierung des Telekommunikation-Marktes hat zu einem wesentlich besseren Angebot zu günstigeren Preisen geführt. Er ist nach wie vor staatlich stark reguliert, weil die Anbieter regelmäßig Lizenzen kaufen müssen, mit denen umfangreiche Auflagen verbunden sind. Ich möchte mir nicht vorstellen, wie sich die Verbreitung des Internets entwickelt hätte, wenn es nur einen staatlichen Anbieter ohne Konkurrenz gegeben hätte.

- Kommunalen Wohnungsbau ist staatlich, das steckt ja schon im Namen. Es ist in jeder Stadt jederzeit möglich, dass die Kommune im großen Maßstab selber Wohnungen baut, alleine das Interesse und die finanziellen Möglichkeiten sind nicht da.

Beitrag von „kodi“ vom 26. Januar 2024 14:24

Naja, die Bahn ist in 100% Staatsbesitz. Ich finde sie sollte weniger wie ein Unternehmen und mehr als Infrastruktur geführt werden. Ich finde es auch völlig unverständlich, wieso die Bahn operative Gewinne in nennenswerter Höhe an den Bundeshaushalt abführen muss, statt diese automatisch zu reinvestieren.

Beitrag von „O. Meier“ vom 26. Januar 2024 14:36

Zitat von Quittengelee

Wäre es nicht sinnvoller, Post (inklusive Tel/Internet), Bahn und kommunalen Wohnungsbau zu verstaatlichen?

Bahn und Post waren mal Oberbehörden, somit staatlich. Zu Aktiengesellschaften wurde sie nur vermöge einer Verfassungsänderung. Also Zwei-Drittel-Mehrheit. Na? wer hat da alles dafür gestimmt? Doch wohl niemand von den Parteien, die sich jetzt darüber aufregen, dass so ein Streik aber auch arg doof sei?

Beitrag von „O. Meier“ vom 26. Januar 2024 14:37

Zitat von Moebius

- Die deutsche Bundesbahn ist staatlich, sie befindet sich zu 100% im Besitz des Bundes.

Es ist aber eine Aktiengesellschaft. bei der haben die Aktionärinnen aber keinen Einfluss auf das operative Geschäft.

Beitrag von „Moebius“ vom 26. Januar 2024 14:48

[Zitat von O. Meier](#)

Es ist aber eine Aktiengesellschaft. bei der haben die Aktionärinnen aber keinen Einfluss auf das operative Geschäft.

Es kann aber jederzeit eine Vorstand einsetzen, der exakt das tut, was die Anteilseigner wollen, bei einem Alleineigentümer sogar sogar besonders einfach. Außerordentliche HV und Austausch der Verantwortlichen sind da maximal eine Frage von Wochen. Faktisch hält sich der Vorstand auch an Weisungen des Eigentümers, die Politik wird nur den Teufel tun, und sich zB in einen Tarifkonflikt einmischen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 26. Januar 2024 22:37

[Zitat von Moebius](#)

Es kann aber jederzeit eine Vorstand einsetzen, der exakt das tut, was die Anteilseigner wollen, bei einem Alleineigentümer sogar sogar besonders einfach. Außerordentliche HV und Austausch der Verantwortlichen sind da maximal eine Frage von Wochen. Faktisch hält sich der Vorstand auch an Weisungen des Eigentümers, die Politik wird nur den Teufel tun, und sich zB in einen Tarifkonflikt einmischen.

Kannst du das noch mal in Leichte Sprache für mich übersetzen, bitte?

Beitrag von „Antimon“ vom 26. Januar 2024 23:04

Mir kam auch als erstes in den Sinn, dass die DB ja aus genannten Gründen faktisch immer noch in Staatsbesitz ist. Das Problem ist offensichtlich der Staat selbst, der nicht gewillt ist, entsprechend zu finanzieren. Und gerade gestern habe ich gelernt, dass die Mitarbeitenden der SBB, die zwar auch eine AG aber genau wie die DB zu 100 % Staatsbesitz ist, gar nicht streiken *dürfen*. Im Grunde sind das immer noch Beamte, auch wenn sie offiziell nicht mehr so genannt werden und die dürfen, genau wie im deutschen Beamtenrecht, nicht streiken. Ich

habe immer schon das Gefühl, das ist das Problem mit der DB, dass sie eben weder das eine noch das andere so richtig ist.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 27. Januar 2024 00:32

Im FAZ-Podcast wurde über die Streikerei gesprochen, wen es interessiert. Da es zwei Gewerkschaften gibt, die um Mitglieder buhlen, ist der Arbeitskampf wohl besonders intensiv und es gibt keine Gesetze weiter, die Streiks genauer regeln würden.

In der Schweiz wird wohl prinzipiell erst verhandelt, weil es eine "Friedenspflicht" gibt. Allerdings gibt es auch grundsätzlich keine so schlechten Arbeitsbedingungen, dass jemand trotzdem hätte einen Streik anzetteln wollen. Hat anscheinend auch mit Traditionen zu tun, wie in welchem europäischen Land Arbeitskampf betrieben wird...

Was hat es mit der AG auf sich, [O. Meier](#) , kannst du das nochmal erklären?

Zur Telekommunikation, seid ihr sicher, dass das Angebot besser ist, als es mit staatlicher Versorgung wäre? Der Glasfaserausbau ist doch katastrophal. Und jeder Betrieb kann ein eigenes Kabel verlegen, in manchen Regionen wurde die Straße drei oder vier mal geöffnet. Ich hab vor bald 1,5 Jahren einen Vertrag unterschrieben, als die Telekom anfang, Glasfaser in der Straße zu verlegen. Nun stopfe ich denen das Geld in den Rachen und habe immer noch keinen Anschluss ans Netz, weil sie die einzelnen Hausbesitzer vertrösten und Mieter eh nix zu melden haben. Und dann noch die verschiedenen Zuständigkeiten, obwohl alle das rosa T haben, wird man weggeschickt und niemand ist für irgendwas verantwortlich, das nervt.

Beitrag von „Antimon“ vom 27. Januar 2024 00:50

Zitat von Quittengelee

Friedenspflicht

aka Streikverbot. Als Lehrpersonen sind wir eben keine Beamte und unterliegen auch keiner Friedenspflicht. Wir haben 2015 mal ernsthaft gedroht. Meine Erfahrung ist, dass die Hierarchien einfach sehr flach sind und man sehr schnell zusammensitzt um zu diskutieren. Und zwar ernsthaft, mit dem ganz klaren Ziel einer pragmatischsten Lösung.

Das letzte, woran ich mich bezüglich Telekom erinnere, ist, dass eben diese mich vor der noch viel grösseren Unfähigkeit von anno dazumal O2 gerettet hat. Ich teile da etwas dein Gefühl, dass die Privatisierung bestimmter Lebensbereiche nicht wahnsinnig vorteilhaft ist. Energie- und Gesundheitsversorgung sollten für mein Empfinden auch in staatlicher Hand sein.

Beitrag von „Moebius“ vom 27. Januar 2024 06:51

[Zitat von Quittengelee](#)

Kannst du das noch mal in Leichte Sprache für mich übersetzen, bitte?

Ein Vorstand arbeitet theoretisch unabhängig, wird bei einer Aktiengesellschaft aber von den Aktionären bestellt und kann von denen auch von seinen Aufgaben entbunden werden. Man benötigt 5% der Stimmen um eine außerordentliche Hauptversammlung ein zu berufen. Da der Bund 100% der Stimmen der DB hält, kann er das jederzeit machen, die Wahl eines neuen Vorstandes auf die Tagesordnung setzen.

Formal ist der Vorstand nicht weisungsgebunden, er weiß aber um die beschriebene Situation, wenn sich eine AG zu 100% im Besitz eines Eigentümers befindet, wird er dessen Vorgaben umsetzen, so lange sie sich im Rahmen der Legalität befinden.

Beitrag von „Moebius“ vom 27. Januar 2024 06:53

Man kann sich schön über die Streikerei bei der DB aufregen, sollte dabei aber nicht vergessen, dass Personalmangel bei den Lockführern ein mindestens genau so großes Problem ist. Unterm Strich scheint der Beruf nicht so attraktiv zu sein, dass Leute ihn in Scharen ergreifen wollen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Januar 2024 07:52

[Zitat von Moebius](#)

Man kann sich schön über die Streikerei bei der DB aufregen, sollte dabei aber nicht vergessen, dass Personalmangel bei den Lokführern ein mindestens genau so großes Problem ist. Unterm Strich scheint der Beruf nicht so attraktiv zu sein, dass Leute ihn in Scharen ergreifen wollen.

Beim Streik geht es auch um die Arbeitszeiten im Schichtdienst. Der ist für Lokführerinnen besonders übel. Da gibt es nicht so etwas wie Nachtschicht von 22 bis 6. Die Dienstzeiten müssen ja zum Fahrplan passen. Die Lokführerin kann man nur im Bahnhof tauschen. So haben die sehr zerrissene Arbeitszeiten.

Das macht krank. Ja, das ist unattraktiv.

Als ich las, dass sie insbesondere fordern eine Fünf-Tage-Woche mit mindestens 48 Stunden frei zu bekommen. Dachte ich mir „Scheiße, das haben die noch nicht?“

Für die, die sich darüber aufregen, dass so ein Streik unangenehme Folgen hat. Das Wort kommt vom englischen „Strike“, was so viel heißt wie „Schlag“, „Treffer“ oder „Angriff“. Das soll weh tun.

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Januar 2024 07:53

[Zitat von Quittengelee](#)

Was hat es mit der AG auf sich, O. Meier , kannst du das nochmal erklären?

<https://de.m.wikipedia.org/wiki/AG>

hth

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 27. Januar 2024 09:29

[Zitat von O. Meier](#)

Für die, die sich darüber aufregen, dass so ein Streik unangenehme Folgen hat. Das Wort kommt vom englischen „Strike“, was so viel heißt wie „Schlag“, „Treffer“ oder

„Angriff“. Das soll weh tun.

Ich mag mich wiederholen: ja, es soll weh tun. Dem Arbeitgeber. Nicht dem Kunden. Der ist dann im Dienstleistungsbereich ein "Kollateralschaden", der von der Gewerkschaft bewusst in Kauf genommen wird.

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Januar 2024 09:39

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Ich mag mich wiederholen: ja, es soll weh tun. Dem Arbeitgeber. Nicht dem Kunden. Der ist dann im Dienstleistungsbereich ein "Kollateralschaden", der von der Gewerkschaft bewusst in Kauf genommen wird.

Diese Unterscheidung möchte ich nicht machen. Wie kommst du darauf, dass es nur der Arbeitgeberin weh tun soll? Es soll weh tun, und zwar ordentlich. Und in einem so öffentlichen Bereich eben auch öffentlich. Einfach mal mit dem Wagenheber in die Vitrine.

Das ist kein Kollateralschaden sondern volle Absicht.

Beitrag von „SteffdA“ vom 27. Januar 2024 09:39

Ich denke, alles was zur Daseinsvorsorge zählt gehört mindestens mal gemeinnützig organisiert.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 27. Januar 2024 09:41

[Zitat von O. Meier](#)

Diese Unterscheidung möchte ich nicht machen. Wie kommst du darauf, dass es nur der Arbeitgeberin weh tun soll? Es soll weh tun, und zwar ordentlich. Und in einem so öffentlichen Bereich eben auch öffentlich. Einfach mal mit dem Wagenheber in die

Vitrine.

Warum sollte es dem Kunden weh tun. Der ist dich nicht der Arbeitgeber und sitzt nicht mit am Verhandlungstisch.

Beitrag von „RosaLaune“ vom 27. Januar 2024 09:47

Wie soll es denn dem Arbeitgeber treffen und nicht den Kunden? Das ist doch nie möglich.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 27. Januar 2024 09:52

Du sagst es. Deswegen frage ich mich ja immer, was ein Streik im Dienstleistungsbereich bringt. Der wurde nun einmal erfunden, um den Arbeitgeber zu treffen.

Ich glaube, wir hatten beim letzten Bahnstreik hier schon einmal das Thema: man könnte es so machen, wie in Japan (?): der Kunde wird bei der Fahrt nicht kontrolliert, fährt also kostenfrei. Das würde den Arbeitgeber schädigen, aber nicht den Kunden. Wobei: ich meine, wir hatten damals auch gesagt, dass es in Deutschland mehr Dauerkarten-Inhaber gäbe. Da hilft das dann nicht.

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Januar 2024 09:54

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Warum sollte es dem Kunden weh tun.

Ja, das ist eine Frage, über die du mal nachdenken könntest. Für anderen ist das klar.

Beitrag von „RosaLaune“ vom 27. Januar 2024 09:54

Es trifft immer den Kunden, denn der kann beim Unternehmen aufgrund des Streiks eben nicht einkaufen. Klar, wenn ein Autozulieferer bestreikt wird, dann ist der betroffene Kunde ein anderes Unternehmen. Da ist das Mitleid dann nicht so groß, weil der Mensch nicht gerne so weit denkt und gar nicht mitbekommt, wenn dort dann Kurzarbeit gilt, weil nicht mehr produziert werden kann.

Aber es trifft immer den Kunden.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 27. Januar 2024 09:55

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Ich mag mich wiederholen: ja, es soll weh tun. Dem Arbeitgeber. Nicht dem Kunden. Der ist dann im Dienstleistungsbereich ein "Kollateralschaden", der von der Gewerkschaft bewusst in Kauf genommen wird.

es soll so weh tun, dass die Leute es merken.

Die Kund*innen sich beim Arbeitgeber beschweren.

Die Kund*innen sich der Situation bewusst werden (vgl. O. Meiers Beitrag) und auch darüber nachdenken.

Das was Eisenbahner*innen jetzt erkämpfen (Arbeitsrechte und so weiter) ist vielleicht das, was uns in anderen Branchen irgendwann schützt.

Die 48-Stunden-Woche, die 6-Arbeitstage-Woche, alle weiteren Stufen, das Wochenende, der bezahlte Urlaub, usw.. ist nicht von ALLEN Branchen gleichzeitig (oder überhaupt) erkämpft worden.

Die Streikenden verlieren bei jedem Streik eine Menge Geld (die Streikkasse übernimmt sicher nicht alles) und sie tun es zwar für sich, aber auch für uns.

Vollste Unterstützung von mir.

(und ich bin tägliche Zugpendlerin)

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Januar 2024 09:55

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

man könnte es so machen, wie in Japan (?): der Kunde wird bei der Fahrt nicht kontrolliert,

Lokführerinnen kontrollieren eh niemanden. Aber falls du mal streikst, kannst du das ja so machen.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 27. Januar 2024 09:56

[Zitat von O. Meier](#)

Ja, das ist eine Frage, über die du mal nachdenken könntest. Für anderenost das klar.

Ich habe darüber nachgedacht und halte das Vorgehen der GDL für falsch. Bin aber IMHO auch nicht der einzige.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 27. Januar 2024 09:57

[Zitat von RosaLaune](#)

Es trifft immer den Kunden,

Nein. Wenn du ein Stahlwerk bestreikst, die Industrie bestreikt, betrifft es erst einmal direkt den Arbeitgeber. Und der ist das Ziel eines Streiks.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 27. Januar 2024 09:58

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Du sagst es. Deswegen frage ich mich ja immer, was ein Streik im Dienstleistungsbereich bringt. Der wurde nun einmal erfunden, um den Arbeitgeber zu treffen.

Ich glaube, wir hatten beim letzten Bahnstreik hier schon einmal das Thema: man könnte es so machen, wie in Japan (?): der Kunde wird bei der Fahrt nicht kontrolliert, fährt also kostenfrei. Das würde den Arbeitgeber schädigen, aber nicht den Kunden. Wobei: ich meine, wir hatten damals auch gesagt, dass es in Deutschland mehr Dauerkarten-Inhaber gäbe. Da hilft das dann nicht.

Ein Zug, der nicht fährt, erbringt die Leistung nicht, ich kann also meine Bezahlung zurückholen.

Großkunden können der Bahn drohen, sich anderweitig zu orientieren (LKWs), wenn sie (Bahn) nicht das Ganze schnell regelt, Rabatt gewährt (Kosten für die Bahn) oder Rückerstattung für Verluste (Kosten für die Bahn).

SO erreicht man auch die Arbeitgeber*innen.

Es gibt immer weitaus mehr Stakeholder als diejenigen am Verhandlungstisch.

Beitrag von „RosaLaune“ vom 27. Januar 2024 09:58

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Ich glaube, wir hatten beim letzten Bahnstreik hier schon einmal das Thema: man könnte es so machen, wie in Japan (?): der Kunde wird bei der Fahrt nicht kontrolliert, fährt also kostenfrei. Das würde den Arbeitgeber schädigen, aber nicht den Kunden. Wobei: ich meine, wir hatten damals auch gesagt, dass es in Deutschland mehr Dauerkarten-Inhaber gäbe. Da hilft das dann nicht.

Ist das denn wirklich so oder nur eine moderne Legende über Japan, wie es so viele davon gibt?

Jedenfalls können die Lokführer so nicht streiken, denn deren Aufgabe ist es nicht die Tickets zu kontrollieren. Das machen die Zugbegleiter. Die sind nicht im Streik. Im Übrigen halte ich so ein Vorgehen aber auch für rechtswidrig.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 27. Januar 2024 09:59

[Zitat von O. Meier](#)

Lokführerinnen kontrollieren eh niemanden. Aber falls du mal streikst, kannst du das ja so machen.

Na, dann sollten sich die Lokführer mal mit ihren Kollegen, den Zugbegleitern, zusammen tun.

Beitrag von „RosaLaune“ vom 27. Januar 2024 09:59

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Nein. Wenn du ein Stahlwerk bestreikst, die Industrie bestreikt, betrifft es erst einmal direkt den Arbeitgeber. Und der ist das Ziel eines Streiks.

Nein, es trifft den Kunden, der dann keine Ware erhält. Dadurch zahlt er dem Unternehmen, das ja Arbeitgeber ist, natürlich auch kein Geld. Erst so trifft es den AG.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 27. Januar 2024 10:00

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Nein. Wenn du ein Stahlwerk bestreikst, die Industrie bestreikt, betrifft es erst einmal direkt den Arbeitgeber. Und der ist das Ziel eines Streiks.

Es arbeitet aber auch nicht jede*r im Stahlwerk.

Ein Streik will auf etwas aufmerksam machen (vgl. Streiks der Apotheker*innen und Ärzt*innen in letzter Zeit).

Beitrag von „chilipaprika“ vom 27. Januar 2024 10:01

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Na, dann sollten sich die Lokführer mal mit ihren Kollegen, den Zugbegleitern, zusammen tun.

Haha...

Das haben die sich ja hart erkämpft, dass sie sich nicht zusammen tun MÜSSEN...

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 27. Januar 2024 10:04

[Zitat von chilipaprika](#)

Haha...

Das haben die sich ja hart erkämpft, dass sie sich nicht zusammen tun MÜSSEN...

Sorry. Das verstehe ich nicht.

Aber - nach der Erklärung von Chili klinge ich mich hier aus. Ihr kennt ja meine Einstellung zum Streik.

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Januar 2024 10:07

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Na, dann sollten sich die Lokführer mal mit ihren Kollegen, den Zugbegleitern, zusammen tun.

Finde ich gut, dass du denen mal erklärst, wie sie sich zu organisieren haben.

Lokführerinnen führen Züge. Der Streik besteht darin, dass sie das nicht tun. Dann stehen die Züge. Eigentlich ganz einfach.

Die ganze Diskussion darum, was wir möchten, was die Lokführerinnen statt dessen tun sollen, dienen doch nur dazu, dass wir uns weiter in der Komfortzone der Unbetroffenen einkuscheln wollen. Ein so öffentlicher Bereich wie Bahn geht aber alle etwas an, deshalb geht das nicht.

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Januar 2024 10:07

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Das verstehe ich nicht.

Check.

Beitrag von „treasure“ vom 27. Januar 2024 10:08

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Ich mag mich wiederholen: ja, es soll weh tun. Dem Arbeitgeber. Nicht dem Kunden. Der ist dann im Dienstleistungsbereich ein "Kollateralschaden", der von der Gewerkschaft bewusst in Kauf genommen wird.

Nicht provokativ gemeint: Hättest du denn einen Ansatz, dass es den Arbeitgeber wirksam unter Druck setzt, ohne dass man es auf diese Weise macht?

Mir fällt da tatsächlich absolut nichts ein, das genug Druck ausüben könnte...

Streik tut immer auch Menschen weh, die nichts für alles können - aber vielleicht solidarisieren sich trotz der für sie blöden Situation Menschen mit denen, die sich nicht mehr anders zu helfen wissen?

EDIT: habe gerade erst gelesen, dass du dich ausklinkst.

Ist ok, wird respektiert, ich erwarte keine Antwort.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 27. Januar 2024 10:09

Kurzfassung, ohne zuviel zu suchen:

Es wurde ja gerichtlich geklärt, dass die "Bahnarbeiter*innen" sich in unterschiedlichen Gewerkschaften organisieren dürfen (was in Deutschland eben sehr ungewöhnlich (oder gar

Einzelfall) ist.

Die Macht der Lokführer*innen ist dadurch geschwächt, weil die EVG (?) -Mitglieder viel weniger zum Arbeitskampf greifen würden bzw. viel weniger Macht haben. (Ohne Lokführer, kein Zug. Ein Schaffner ist erstmal entbehrlich auf vielen (Teil-)Strecken)

Beitrag von „Quittengelee“ vom 27. Januar 2024 10:17

Zitat von O. Meier

Beim Streik geht es auch um die Arbeitszeiten im Schichtdienst. Der ist für Lokführerinnen besonders übel. Da gibt es nicht so etwas wie Nachtschicht von 22 bis 6. Die Dienstzeiten müssen ja zum Fahrplan passen. Die Lokführerin kann man nur im Bahnhof tauschen. So haben die sehr zerrissene Arbeitszeiten.

Das macht krank. Ja, das ist unattraktiv.

Als ich las, dass sie insbesondere fordern eine Fünf-Tage-Woche mit mindestens 48 Stunden frei zu bekommen. Dachte ich mir „Scheiße, das haben die noch nicht?“

Für die, die sich darüber aufregen, dass so ein Streik unangenehme Folgen hat. Das Wort kommt vom englischen „Strike“, was so viel heißt wie „Schlag“, „Treffer“ oder „Angriff“. Das soll weh tun.

Ja, das stimmt natürlich. Ich denke, der Frust ist vor allem deswegen so groß, weil "die Bahn" zu teuer und dabei unzuverlässig ist. Wer auf die Bahn angewiesen ist oder einfach gerne was fürs Klima tun will, ist jetzt besonders verärgert, weil wieder mal nichts geht. Dann wird mehr Auto gefahren. Ist ja auch nicht so, dass die Streiks vorher angekündigt werden müssen.

Beitrag von „RosaLaune“ vom 27. Januar 2024 10:19

Was sicherlich beim Betrachten der Situation der Kunden stimmt ist, dass diese bei einem Bahnstreik anders getroffen werden als bei Streiks in der Industrie, da die Bahn und andere Unternehmen des ÖPNV ja vor allem von den Einnahmen leben, die sie über Zeitkarten und von den öffentlichen Haushalten kriegen. Das Deutschlandticket wird ja jetzt nicht um 6 Tage günstiger (wäre auch Unsinn, der Rest fährt ja), die Bahn wird ihren Anteil daraus aber trotz erhalten.

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Januar 2024 10:23

[Zitat von Quittengelee](#)

weil "die Bahn" zu teuer und dabei unzuverlässig ist.

Eben. Eigentlich kann man die Bahn gar nicht bestreiken, wenn man nur sieht, wie viele Züge ohnehin ausfallen. Da muss man dann ordentlich was drauflegen, damit's überhaupt auffällt.

[Zitat von Quittengelee](#)

fürs Klima tun will, ist jetzt besonders verärgert, weil wieder mal nichts geht. Dann wird mehr Auto gefahren.

Ja, genau dann, wenn in den kleinen Kopf nur das Auto als Alternative passt. Glückwunsch.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 27. Januar 2024 10:29

[Zitat von O. Meier](#)

Eben. Eigentlich kann man die Bahn gar nicht bestreiken, wenn man nur sieht, wie viele Züge ohnehin ausfallen. Da muss man dann ordentlich was drauflegen, damit's überhaupt auffällt.

Ja, genau dann, wenn in den kleinen Kopf nur das Auto als Alternative passt. Glückwunsch.

Die meisten Leute fahren halt nicht mit zwei Kindern mit dem Fahrrad von Berlin nach Nürnberg. Kannst du doof finden, ist aber halt Realität.

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Januar 2024 10:39

[Zitat von Quittengelee](#)

Die meisten Leute fahren halt nicht mit zwei Kindern mit dem Fahrrad von Berlin nach Nürnberg.

Die meisten Leute fahren das auch nicht mit der Bahn sondern eh mit dem Auto. Der Streik macht da wenig.

Die meisten Leute fahren auch viel kürzere Strecken mit dem Auto, sogar welche, die man gut zu Fuß gehen kann. Der Streik macht da wenig.

Von den 365 Tagen im Jahr bleiben noch genug übrig, in denen man klimafreundlich verkehren kann. Machen trotzdem die „meisten Leute“ nicht. Wenn das an ein paar Tagen im Jahr wegen Streik schwieriger sein sollte, macht das fast nichts. „Ich muss mit dem Auto fahren wegen Streik.“ ist doch eher eine schwache Ausrede.

Wenn man die Bahn als klimafreundliche Verkehrsalternative in Stellung bringen wollte, müsste man diese ganz anders organisieren. Dazu bräuchte man auch motivierte Mitarbeiterinnen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 27. Januar 2024 14:19

Das stimmt, ich kreide auch nicht den Lokführern an, dass irgendwer das Auto nimmt. Ich kreide dem "System Deutsche Bahn" an, dass es seit Jahrzehnten nicht so aufgestellt wird, dass man pünktlich von A nach B kommt. Insofern sind wir uns wohl einig. Ob die Probleme an der Organisation als Aktiengesellschaft liegen, kann ich nicht beurteilen, es schien dir aber nötiger, einen Wikipediaartikel zu der Abkürzung AG zu verlinken, statt einfach zu erklären, warum das deiner Meinung nach ein Problem darstellt oder eben auch nicht.

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Januar 2024 14:31

[Zitat von Quittengelee](#)

kommt. Insofern sind wir uns wohl einig.

Da bin ich mir nicht sicher.

[Zitat von Quittengelee](#)

Ob die Probleme an der Organisation als Aktiengesellschaft liegen, kann ich nicht beurteilen, es schien dir aber nötiger, einen Wikipediaartikel zu der Abkürzung AG zu verlinken, statt einfach zu erklären, warum das deiner Meinung nach ein Problem darstellt oder eben auch nicht.

Pamp' doch mal ein Bisschen 'rum. Die von dir jetzt implizierte Frage hast du gar nicht gestellt. Außerdem habe ich keinen Artikel verlinkt, sondern eine Begriffserklärungsseite.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 27. Januar 2024 15:35

Von 2019, Zusammenfassung, "was bisher geschah..." Die Bahn seit der Wende.

<https://www.deutschlandfunk.de/erfolgreiche-w...r-bahn-100.html>

Beitrag von „TwoEdgedWord“ vom 27. Januar 2024 15:53

[Zitat von Quittengelee](#)

[...]

Ich kreide dem "System Deutsche Bahn" an, dass es seit Jahrzehnten nicht so aufgestellt wird, dass man pünktlich von A nach B kommt.

[...]

Da sieht man, dass die Spindoktoren doch gute Arbeit geleistet haben.

Alternativer Formulierungsvorschlag: Ich kreide den "verantwortlichen Verkehrsministern und deren Partei" an, ...

Ich halte die Verschwörungstheorie Behauptung, dass der desaströse Zustand der Bahn in Deutschland genau so beabsichtigt ist, für zunehmend fundiert.

Beitrag von „Moebius“ vom 27. Januar 2024 16:08

<https://www.lehrerforen.de/thread/65768-bahn-co/>

Wir haben in Deutschland ganz allgemein ein Infrastrukturproblem, dafür benötigt man keine Verschwörungstheorie sondern einfach nur die Erkenntnis, dass wir uns ab 1990 in vielen Bereichen zu lange die Eier geschaukelt haben und wir jetzt Defizite in Schiene, Straßen-/Brückenbau, Energietrassen, Verteidigungsfähigkeit etc. haben.

Beitrag von „Antimon“ vom 27. Januar 2024 19:15

[Zitat von chilipaprika](#)

Vollste Unterstützung von mir.

Da schreibt die Französin 😊

Nee, du hast recht. So nervig es ist (ich seh's ja mehrmals die Woche am Badischen Bahnhof, meine S6 fährt, der Rest halt nicht) für die, die auf die fahrenden Züge angewiesen sind, es geht halt wirklich drum aufzuzeigen, dass dringend investiert werden muss. Und offensichtlich glaubt's der Bund (der ist ja nun mal zuständig!) ohne Streik nicht.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 27. Januar 2024 19:31

"[Benedikt Weibel](#), ehemaliger Chef der [Schweizerischen Bundesbahnen](#) (SBB) sowie Präsident des [Internationalen Eisenbahnverbands](#) (UIC), sieht in der „Liberalisierungs- und Deregulierungswelle der 1990er Jahre“ die „Initialzündung für die unheilvolle Entwicklung“, die die Deutschen Bahn in eine Dauerkrise geführt habe. Ihre Infrastruktur sei inzwischen ein „Sanierungsfall“, nachdem „Unterhalt und Erneuerung ... über Jahrzehnte vernachlässigt“ worden seien."

(...)

Wiedervergesellschaftung von Teilen der Deutschen Bahn AG

Im 2021 geschlossenen [Koalitionsvertrag](#) der Bundesregierung einigten sich die [SPD](#), [Bündnis 90/Die Grünen](#) sowie die [FDP](#) auf eine Reform der bisherigen Infrastruktursparten der DB AG.

Die Unternehmen [DB Netz](#) und [DB Station&Service](#) wurden infolgedessen zum 1. Januar 2024 zur gemeinwohlorientierten Infrastruktursparte [DB InfraGO](#) zusammengeführt und bleiben Teil der Deutschen Bahn. Überschüsse der neuen Infrastrukturgesellschaft sollen dort verbleiben

und für die Sanierung und Ausbau des deutschen Eisenbahnnetzes aufgewandt werden. Hierdurch soll der Wettbewerb unter den Eisenbahnunternehmen gestärkt werden. Des Weiteren wird im [Bundesministerium für Verkehr und Digitales](#) eine Arbeitsgruppe geschaffen, die sich um die Koordinierung der Deutschen Bahn und ihrer Baustellen kümmert.

https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Bahn

Damit mal deutlich wird, WER etwas verbummelt hat - oder bewegt.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 27. Januar 2024 20:03

[Zitat von Antimon](#)

Da schreibt die Französin 😊

... die Eisenbahnertochter...

mit mindestens drei Generationen bei der (frz) Bahn, fast alle davon "rollend".